

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Unterrichtsmethoden

Titel: Lernposter: erarbeitete Lerninhalte in kreativer Form lernwirksam aufbereiten (52 S.)

ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Grundschulprogramm „Kreative Ideenbörse“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Grundschule“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📧 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: 0 81 91/97 000 220 | 📠 Fax: 0 81 91/97 000 198

www.olzog.de | www.edidact.de

Lernposter: Beschreibung der Methode

Dem Lernposter liegt die Idee zugrunde, erarbeitete Lerninhalte in einer kreativen Form lernwirksam aufzubereiten. Wir kennen professionell erstellte Lernposter z.B. im Sprachunterricht als Vokabeltabellen oder Grammatikstrukturen, aber auch schon für die vorschulische Unterweisung aus den Großbilderbüchern von Ali Mitgutsch und anderen Autoren. Lernposter erinnern auch an die früher üblichen Bildtafeln für den Unterricht.

Lernposter sind wirksam, da sie den Lernstoff zu einem bestimmten Sachverhalt oder Thema im Zimmer aufgehängt ständig als Lernanreiz präsentieren. Für Schüler, die eidetisch veranlagt sind, also ein so genanntes abbildendes Gedächtnis besitzen, stellen diese Lernposter eine brauchbare und sinnvolle Lernhilfe dar. Das Lernposter ist die Fortsetzung eines sauber erarbeiteten Tafelbildes aus dem Unterricht.

Für die Herstellung des Lernposters eignen sich Plakatkartons. Verwendet werden können aber auch die Rückseiten von Ausstellungsplakaten u.Ä. Diese sind größer als Plakatkartons und damit übersichtlicher zu gestalten. Aufgerollt lassen sie sich gut archivieren.

Vorgehensweise:

1. Nach der Bearbeitung eines Unterrichtsinhaltes in der Wiederholungs- und Sicherungsphase wird ein Tafelbild auf ein Poster übertragen oder die Ergebnisse werden auf eigene Art als Poster gestaltet.
2. Vorgabe dafür: Die Bildidee ist frei gestaltbar, aber alle Teile müssen enthalten sein.
3. Die Arbeit kann in Gruppen oder in Partnerarbeit erstellt werden.
4. Anschließend stellen die Gruppen die Poster vor.
5. Das Poster dient in seiner Gesamtheit als Sprech Anlass über das Thema.
6. In der Grundschule sollten die Lernposter nicht zu viele Inhalte enthalten. Die inhaltliche Dichte sollte erst nach und nach gesteigert werden.

Das Lernposter eignet sich auch als gruppenspezifische vorbereitende Hausaufgabe. Allerdings sollten die Schüler hier in frei gewählten Gruppen zusammenarbeiten, da die Arbeit über die Schule hinausreicht und dort Freundesgruppen eine große Rolle spielen können.

Sozialform:

Das Lernposter ist nicht für Einzelarbeit geeignet, da die Herstellung oft zu aufwändig ist. Es eignet sich vornehmlich für Partner- oder Gruppenarbeit.

Lernposter: Fachspezifische Einsatzmöglichkeiten

Im Fach Deutsch

- Ein Märchen wurde erarbeitet. Gerade hier bietet es sich an, die Schüler in die Gestaltung miteinzu-beziehen.
- Die Lehrkraft erstellt ein Tafelbild.
- Gemeinsam mit den Schülern legt die Lehrkraft die zusammengehörigen Teile durch Umrahmen an der Tafel fest.
- Jede Gruppe oder jeder Schüler erhält einen bestimmten Teil. Diesen setzt er in ein thematisches Bild zum Märchen um und schreibt den Tafeltext dazu.
- Aus den Einzelbildern wird in Gemeinschaftsarbeit ein Lernposter erstellt.
- Eine brauchbare Gestaltungsvariante besteht in der Verwendung bereits fertiger Poster. Hier wird die Bild-seite benutzt und die Schüler schreiben lediglich ihre Texte groß und leserlich in Schreibblasen aus wei-ßem Papier und fügen diese an einer Stelle im Poster ein.
- Das Poster wird im Klassenzimmer deutlich sichtbar aufgehängt und bleibt so lange dort, bis die Thematik insgesamt beendet ist.

Im Fach Mathematik

- Lernposter in Mathematik findet man bezüglich der Rechenverfahren in vielen Grundschulklassen an den Wänden. Sie sind aber meist als Regelplakat sehr sachlich und wenig ansprechend gestaltet.
- Die Lehrkraft sollte die Schüler hier miteinbeziehen und die einzelnen Regeln und Rechensätze von den Schülern illustrieren lassen. Der visuelle Reiz des Bildes ist lernwirksam.
- Eine Variation besteht darin, die Regelsätze nicht logisch nacheinander, sondern durcheinander zu arran-gieren. Dann ist der Schüler immer gezwungen, die mathematischen Folgeschritte selbst wiederzuentde-cken.
- Eine weitere Variation besteht darin, auf Textkarten nur Teile der Regelsätze oder mathematischen Vorgän-ge aufnotieren zu lassen und diese zu platzieren. Der Schüler wird beim Ansehen nachdenken, wie die Re-gel insgesamt gelautet haben muss. Zur Kontrolle kann hinter dem Poster ein Lösungsblatt in einer Klar-sichthülle angebracht werden.

Im Fach Heimat- und Sachunterricht

- Der Sachunterricht ist der eigentliche Arbeitsbereich für den Einsatz von Lernpostern. Sie erwachsen be-gleitend aus der Bearbeitung einer Thematik.
- Die Schüler gestalten die Erkenntnisse und Einsichten nach der Tafelanschrift oder anhand von Texten.
- In die Gestaltung sollen hier thematische Zeichnungen, Bildmaterial, Textteile o.Ä. eingefügt werden.
- Das fertige Poster kann als Lernposter dann auch kreativ an der Wand verbleiben und zeigt so den Verlauf der Lernarbeit.

Lernposter: Hinweise zu Teil 2 „Praxisbeispiele“

Die folgenden Hinweise zur Umsetzung der Methode „Lernposter“ beziehen sich auf die in Teil 2 („Praxisbeispiele“) mitgegebenen Beiträge „**Trinkwasser ist kostbar!**“ (vgl. S. 29 ff.) und „**So lebten Nonnen und Mönche in den Klöstern des Mittelalters**“ (vgl. S. 55 ff.).

Zu „Trinkwasser ist kostbar!“ (vgl. S. 29 ff.):

1. Möglichkeit:

Zum Material „Besuch im Wasserturm“ (**Arbeitsblatt M7**, S. 38) können die Schüler ein Lernposter erstellen, das die erklärende Zeichnung und ggf. zusätzliches Bildmaterial eines Wasserturms aus der Umgebung enthält.

2. Möglichkeit:

Mit der Abbildung auf dem Material „Im Wasserwerk“ (**Arbeitsblatt M8**, S. 39) kann ein Lernposter gestaltet werden. Das Bild wird in die Mitte des Posters platziert, darum herum schreiben die Schüler entsprechend der Aufgabenstellung, was sie dazu erzählen können. Die Kurztexte werden um das Bild herum aufgeklebt bzw. mit einer Schreibblase eingerahmt und durch einen Markierungspfeil auf die entsprechende Stelle des Bildes in der Bildmitte bezogen.

Zu „So lebten Nonnen und Mönche in den Klöstern des Mittelalters“ (vgl. S. 55 ff.):

1. Möglichkeit:

In einer Wegekarte (oder einem Kartenausschnitt) werden die Klöster der Region markiert bzw. bildlich dargestellt. Dazu werden kurze erklärende Texte geschrieben.

2. Möglichkeit:

Jeder Orden für sich (**Arbeitsblätter M2 bis M5**, S. 59 ff.) wird – zusammen mit einem Beispiel für ein entsprechendes Kloster – als Lernposter gestaltet. Dies kann in Gruppenarbeit erfolgen. Die Arbeit kann fächerübergreifend mit dem Religionsunterricht durchgeführt werden.

Trinkwasser ist kostbar!

Monika Zeidler

Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich bewusst werden, dass Wasser für Mensch, Tier und Pflanze unentbehrlich ist,
- lernen, woher unser Trinkwasser kommt, wie es aufbereitet wird, an welchen Stellen es uns zur Verfügung steht,
- hören, wie früher die (Trink-)Wasserversorgung funktionierte,
- einen bewussten und sparsamen Umgang mit Wasser einüben.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Lehrkraft führt eine kleine Szene vor: „Ich habe ja soo Durst! Was könnte ich denn trinken?“ Wenn das Wort „Wasser“ fällt, schreibt sie es mit großen Buchstaben an die Tafel, gleichsam als Überschrift. Nun teilt sie saubere Jogurt-/Plastikbecher aus; jedes Kind darf ein bisschen Wasser trinken.</p> <p>Alternative: Die Lehrkraft berichtet: „Leben gibt es nur da, wo es auch Wasser gibt. Ohne Wasser kann kein Lebewesen auskommen. Wasser – so hieß es im Altertum – ist das kostbarste Geschenk der Götter an die Menschen! Wir können fast 14 Tage ohne feste Nahrung auskommen, aber kaum zwei Tage ohne Wasser!“</p>	<p>Die Schüler zählen allerlei Getränke auf; machen Trinkvorschläge.</p> <p>Die Schüler nehmen eine Trinkwasser-Probe. Sie versuchen Geschmack und Aussehen des Wassers zu beschreiben.</p> <p>Den Schülern wird bewusst, wie wichtig für uns das Wasser ist. Sie überlegen, wozu/wofür/zu welchem Zweck wir Wasser benötigen bzw. verwenden. Lösungswort: Trinkwasser. → Arbeitsblatt M1</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Lehrkraft legt dar, wie die Wasserversorgung in früheren Zeiten war. Populäres Beispiel: die Aquädukte der Römer</p> <p>Versorgung mit Wasser mittels Brunnen und Zisterne (Die Lehrkraft erklärt das Wort „Zisterne“.)</p> <p>Trinkwasserversorgung noch vor 100 Jahren</p> <p>Die Lehrkraft fragt: „Wo kommt unser Wasser heute her?“</p>	<p>Die Schüler hören, wie die (Trink-)Wasserversorgung im römischen Altertum war. → Bildvorlage M2</p> <p>Trinkwasserversorgung gestern und – heute auch noch! → Arbeitsblatt M3 → Arbeitsblatt M4</p> <p>Versorgung mit Trinkwasser durch den Wasserwagen oder Wasserträger → Bild und Text M5 → Bild und Text M6</p> <p>Sicher wissen die Schüler schon einiges darüber, wo unser Trinkwasser herkommt. Die Schüler bringen ihre Beiträge. Es ist auch möglich, dass die Schüler ihre Beiträge auf Zettel schreiben oder malen. Zunächst werden diese Zettel, so wie sie der Lehrkraft gereicht werden, an eine Wandtafel geheftet.</p>

Trinkwasser ist kostbar!

<p>Lehrkraft: „Nun wollen wir mal auf Entdeckungsreise in unserem Schulhaus gehen und den Weg des Wassers verfolgen. Beginnen wir hier in der Klasse mit dem Wasserhahn, der aus dieser Wand kommt. Ohne dass wir es sehen, hören oder spüren, wird das Wasser über Rohre (= Leitungen) von Klassenzimmer zu Klassenzimmer, von Stockwerk zu Stockwerk durch das Haus „geleitet“, ... bis zum Keller. Was entdecken wir dort?“</p> <p>Die Lehrkraft berichtet: „Gemeinde bzw. Wasserwirtschaftsverband garantieren die Trinkwasserversorgung der Bürger. Im Wasserwerk/ Wasserturm wird ausreichender Wasservorrat gehalten, der ständig auf seine Qualität und Frische überprüft wird. Über Wasserleitungen, die unterirdisch unter unseren Straßen, Plätzen und Fußwegen in Plastikrohren verlegt sind, kommt das Wasser zum Verbraucher.“</p> <p>Die Lehrkraft zeigt anhand eines Versuchs, dass Wasser in kommunizierenden Röhren (= U-Rohr) gleich hoch steht. Nach diesem Prinzip erhalten Häuser in der Tiefzone Wasser. Evtl. demonstriert sie dieses Prinzip auch am gebogenen Abflussrohr unter dem Waschbecken oder WC-Becken; hier soll jedoch der gleiche Wasserstand Geruchsbildung verhindern!</p> <p>Die Lehrkraft besichtigt mit den Schülern nochmals den Wasserzähler im Keller. Evtl. tun sie das mehrere Tage/eine Woche lang; die Schüler notieren dabei den Wasserverbrauch in der Schule.</p> <p>Anhand dieser Liste erkennen alle, dass man mit Wasser sparsam umgehen soll. Dennoch wird täglich viel Wasser verbraucht. Beispiel: Eine Stadt mit rund 100.000 Einwohnern benötigt täglich 12-15 Millionen Liter Wasser, an heißen Sommertagen sind es sogar 18 Millionen Liter.</p> <p>Interessant ist die Frage: „Woher bekommt das Wasserwerk das Wasser?“ Die Lehrkraft erinnert zunächst an den Kreislauf des Wassers in der Natur. Dann berichtet sie, dass bestimmte Gebiete als Trinkwassergebiete ausgewiesen und geschützt sind.</p> <p>Wie schützen wir unser Wasser? Gemeinsame Diskussion: „Trinkwasserschutz beginnt im Haushalt!“</p>	<p>Zusammen oder auch in Gruppen „verfolgen“ die Schüler den Weg des Wassers durch das Schulhaus. Im Keller angekommen, zeigt ihnen die Lehrkraft die Stelle, an der ein dickeres Wasserrohr durch die Hauswand führt nach ...? Die Schüler stellen Vermutungen an. Fazit: Was wäre unser Schulhaus/Wohnhaus ohne Wasser? Wir verdanken eine reibungslos funktionierende Trinkwasserversorgung der Stadt/der Gemeinde/dem Wasserwirtschaftsverband.</p> <p>Die Schüler hören, wozu ein Wasserwerk bzw. Wassertürme da sind, wie in ihnen das Wasser bevorratet, frisch und gesund gehalten wird und wie die Wasserabgabe an die Häuser und Wohnungen der Bürger funktioniert. → Arbeitsblatt M7 → Bildtafel M8</p> <p>Dabei erfahren die Schüler, wie Häuser in der Tiefzone das Trinkwasser bekommen; Häuser in der Hochzone erhalten Trinkwasser durch Pumpstationen. → Arbeitsblatt M9 → Arbeitsblatt M10 → Arbeitsblatt M11</p> <p>Den Schülern wird bewusst: Sauberes und gesundes Trinkwasser erfordert einen hohen technischen Aufwand. Trinkwasser muss deshalb bezahlt werden. Das „Wassergeld“ wird nach dem Wasserverbrauch berechnet. Wie viel Wasser wir verbraucht haben, sagt uns die Wasseruhr/der Wasserzähler. Zu Hause notieren die Schüler eine Woche lang den Wasserverbrauch ihrer Familie.</p> <p>Die Schüler geben sich gegenseitig Wasserspartipps und schreiben sie auf. → Arbeitsblatt M12</p> <p>Die Schüler hören, wie Trinkwassergebiete aussehen, welche Anforderungen an sie gestellt werden. → Arbeitsblatt M13</p> <p>Die Schüler überlegen, wodurch das Trink-/Grundwasser gefährdet wird. → Schaubild M14</p>
--	---